

# Wir haben das Dienen verlernt!

Autor(en): **Wildbolz, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **22 (1975)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## In dieser Nummer:

<b>Wir haben das Dienen verlernt</b>	69
<b>Das Leben im Schutzraum</b>	70
<b>Kulturgüterschutz in der</b>	
<b>Gemeinde</b>	72
<b>Auf zum Vier-Tage-Marsch</b>	
<b>in Nijmegen</b>	74
<b>Zivilschutz im</b>	
<b>Ausland — Oesterreich</b>	75
<b>Amerika — Wiederaufbau nach</b>	
<b>einem Tornado</b>	76
<b>Beispiel des Katastrophenschutzes</b>	
<b>Internationale Konferenz für Zivil-</b>	
<b>und Betriebsschutz in Beirut,</b>	
<b>Libanon</b>	79
<b>Partie romande</b>	
<b>Nous devons rester vigilants!</b>	82
<b>Nouvelles des villes et</b>	
<b>cantons romands</b>	83
<b>La Conférence de Beyrouth</b>	84
<b>Israele vive con la protezione civile</b>	85
<b>Das Bundesamt für Zivilschutz</b>	
<b>teilt mit</b>	87
<b>L'Office fédérale de la protection</b>	
<b>civile communique</b>	89
<b>Auflage - Tirage - Tiratura</b>	
<b>32 000 Exemplare</b>	
<b>Unser Umschlagbild</b>	
<b>Hauptgebäude des regionalen Zivil-</b>	
<b>schutzentrums in Bätterkinden im</b>	
<b>Frühlings schmuck</b>	
<b>Foto: Hans Burger, Bätterkinden</b>	

Für die Zeitschrift «Zivilschutz»  
zeichnet verantwortlich:

Presse- und Redaktionskommission des SBZ. Präsident: Professor Dr. Reinhold Wehrle, Solothurn, Redaktion: Herbert Alboth, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Schwarztorstr. 56, 3007 Bern, Tel. 031 25 65 81, zu richten. Jährlich zwölfmal erscheinend.

**Redaktionsschluss am 15. des Vormonats**  
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 15.— (Schweiz). Ausland Fr. 20.—. Einzelnummer Fr. 1.50. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, 4500 Solothurn 2.

## Wir haben das Dienen verlernt!

In unserer friedlosen, wenig verheissungsvollen und brutalen Welt, die kein Bild tendenziöser Schwarzmalerei und erst recht kein Grund zur Resignation sein soll, ist unser Land miteinbezogen in eine tiefgreifende Auseinandersetzung um bisher gültige Werte, Ordnungen und Strukturen. Alle Lebensbereiche — von der Familie über die Schule und die Kirche bis zur Gesellschafts- und Staatsordnung (mit ihr auch die Landesverteidigung) — sind davon erfasst. Alles, auch bis jetzt Selbstverständliches, wird in Frage gestellt.

«Es will uns scheinen», sagt Solschenizyn, «dass die zivilisierte Menschheit gegenwärtig an einem weltgeschichtlichen Wendepunkt der Lebensform und des Weltverständnisses angelangt ist, das seiner Bedeutung nach der Schwelle von Mittelalter zur Neuzeit entspricht; wenn wir bloss diesen Wendepunkt nicht aus Leichtsinn und geistiger Dekadenz verpassen!»

In dieser Zeit der Unruhe, der Unsicherheit und merkwürdigen Gegensätzlichkeiten werden wir zwischen Zuversicht und Angst vor der Zukunft hin- und hergerissen. Gegensätzlichkeiten zwischen

- Wohlstand und Unbehagen,
- technisch-wissenschaftlichem Fortschritt und Ohnmacht,
- Freiheitsbedürfnis (Selbstverwirklichung) und Sachzwängen,
- Drang nach mehr Demokratisierung und Mitbestimmung einerseits und zunehmender Gleichgültigkeit und Indifferenzen der Bürger andererseits,
- Auflehnung gegen Traditionen hier und einer Welle der Nostalgie da,
- Friedensbekenntnissen und wachsender Brutalität,
- Kritik an der Allmacht des Staates und der Tendenz, alles dem Staat anzuhängen.

Diese Antagonismen schlagen sich in einer sich verschärfenden Polarisierung der Meinungen und Interessen nieder, einer Polarisierung (zwischen und quer durch Parteien aller Art), welche durch Intoleranz, Emotionen, Verständigungsschwierigkeiten und demagogische Schlagworte noch angeheizt wird.

Der echte ritterliche Dialog ist erschwert und oft durch eine perfide geistige «Guerilla-Taktik» verdrängt.

Was uns indessen besonders zu denken geben muss, ist die darbende Solidarität, welche unser Volk vor 60 und 30 Jahren stärkte und mehr persönliche Opferbereitschaft im Interesse der Gemeinschaft erkennen liess als heutzutage. Mit dieser Solidarität vertragen sich die einzige Sorge um persönliche Vorteile und die «St.-Florians-Mentalität» schlecht. Wir haben das Dienen verlernt.

Der Kommandant des Feldarmee korps 2,  
Oberstkorpskommandant Hans Wildbolz,  
an der Oltener St.-Sebastians-Feier.